Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **25=45 (1879)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine
Schweizerische Militär-Zeitung.
Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel. 13. December 1879. **Nr. 50.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Der Felddienst in alter und neuer Zeit. — Dr. med L. Siegrist: Leben, Wirken und Ende weiland Sr. Excellenz des Obersfürstlich Winkelkramschen Generals der Infanterie Freiherrn Leberecht vom Knopf. — Eidgenossenschaft: † Oberst Herrmann Siegfried. Circulare: Einführung des Stehkragens bei der Kavallerie. Längere Dienstleistung der Offiziere in Auszug und Landwehr. Unbefugte Eintragungen in die Dienstbüchlein durch nicht militärische Stellen. Offiziersbildungsschule der IV. Division. Offiziersbildungsschule der VI. Division. Schweizerischer Schützenoffiziersverein. Luzernischer Schützenoffiziersverein „Olymp". Ein Toast des Oberst Ziegler. — Ausland: Deutschland: † Eugen Anton Theophil v. Podbielski. — Verschiedenes: Schießübungen der französischen Infanterie. Die tapfere Vertheidigung des Forts Chulilla 1839.

Der Felddienst in alter und neuer Zeit.

Der Felddienst umfaßt das Verhalten der Truppe in Ruhe und auf dem Marsch, den Sicherungs- und Kundschaftsdienst, das Benehmen bei den Unternehmungen des kleinen Krieges und der Ausführung besonderer Aufträge.

Der Felddienst ist derjenige Theil der viel umfassenden Kriegskunst, welcher sich zuerst zu großer Vollkommenheit ausgebildet und in Folge dessen im Laufe der Zeit die geringsten weitern Fortschritte gemacht hat.

Zuerst wurde der Felddienst von den Stämmen instinktartig geübt, bei den Völkern, welche in der Kriegskunst die ersten bedeutenden Fortschritte gemacht, wurde er nach besondern, auf die Erfahrung basirten Grundsätzen betrieben.

Ein Blick auf die Art, wie der Felddienst in den verschiedenen Epochen der Kriegskunst gehandhabt wurde, bietet kein geringes Interesse.

Jederzeit hat sich bei den kriegführenden Parteien die Nothwendigkeit fühlbar gemacht, sich gegen Ueberraschungen zu sichern und Nachrichten vom Feinde einzuziehen.

Völker auf niederer Kulturstufe, die sich in beinahe beständigem Kriegszustand befinden, galten schon im grauesten Alterthum, sowie auch in der neuesten Zeit für Meister im Sicherheitsdienst und kleinen Krieg. — Sie sind schwer zu überfallen, doch geneigt den Feind zu überraschen, ihn in Hinterhalte zu locken und allerlei Kriegslisten (die bei regulären Truppen weniger gebräuchlich sind) anzuwenden.

Im Alterthum erfreuten sich die Scythen, Parther und Numidier, in der neuern Zeit die Kroaten, Montenegriner, Albanesen, Tscherkessen, Kabylen, Indianer u. s. w. eines Rufes in den Unternehmungen des kleinen Krieges.

Wie die Nothwendigkeit, Truppen in der Ruhe oder in Bewegung gegen plötzlichen Ueberfall zu sichern, so sind auch die Mittel, dieses Ziel zu erreichen, zu allen Zeiten so ziemlich die gleichen geblieben.

Ruhende Truppen schützte man jederzeit durch Ausstellen von kleinen Posten, welche die Zugänge zu dem Lager beobachteten und von jeder Annäherung des Feindes Kenntniß gaben.

Um den Feind länger aufzuhalten und der ruhenden Truppe Zeit zu geben, sich kampfbereit zu machen, stellte man oft hinter den kleinen Posten stärkere Unterstützungen auf, welche einen kräftigern Widerstand leisten konnten. Oft wurde überdieß ein Theil der lagernden Truppe bestimmt, sich bereit zu halten, bei der ersten Gefahr eines Angriffs dem Feind entgegenzutreten.

Um den Sicherungskreis zu erweitern, wurden oft kleinere Abtheilungen (Patrouillen) über die Vorpostenlinie vorgeschoben.

Die Posten wurden durch Ronden wachsam erhalten und, da der Dienst anstrengend war, von Zeit zu Zeit abgelöst.

Im Sinne der strengen Gesetzgebung des Alterthums und Mittelalters wurde jede Nachlässigkeit im Wach- und Vorpostendienst mit den schwersten Strafen, oft der Todesstrafe, belegt.

Der Sicherungsdienst fiel vor Erfindung des Schießpulvers den Leichtbewaffneten (Bogenschützen, Schleuderer, Wurfspeerwerfer u. s. w.) zu; später den Büchsenschützen. Oft erhielten die einen und andern eine besondere Bedeckung von Spießträgern. Erst die Einführung der Bajonnetflinte hat diese entbehrlich gemacht.

Zu weitern Streifzügen verwendete man jederzeit die Reiterei, da diese rasch vorwärts kommt, geschwind größere Terrainstrecken zurücklegen und